

„Paradebeispiel für nachhaltigen Umgang“, Kollegiengebäude Mathematik am KIT für rund 27 Millionen Euro saniert und modernisiert

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

Fast fünf Jahre lang war das Mathematikgebäude des KIT eine riesige Baustelle: Der Bau aus den 1960er Jahren wurde für rund 27 Millionen Euro saniert, modernisiert und um ein Stockwerk erweitert. Gestern konnte es nun offiziell an seine Nutzer übergeben werden. „Wir haben das Gebäude fit gemacht für einen neuen Lebenszyklus“, meinte Annette Ipach-Öhmann, Direktorin bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg, die das KIT als „wichtige Einrichtung für Karlsruhe und die Region“ bezeichnete.

Beim Umbau legte man Wert darauf, die verstreut liegenden Flächen des Instituts in einem Haus zu konzentrieren, das Bestandsgebäude räumlich zu vergrößern und gleichzeitig mit einem deutlich niedrigeren Energieverbrauch aufwarten zu können. „Die Sanierung des Mathematikgebäudes ist geradezu ein Paradebeispiel für einen nachhaltigen Umgang mit Landeseigentum“, sagte der baden-württembergische Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid in seiner Festansprache. Zum einen hätte ein Neubau rund 45



FEIERN DAS KOLLEGIENGEBÄUDE: Annette Ipach-Öhmann, Holger Hanselka, Nils Schmid, Volker Saile und Frank Mentrup (von links) im Atrium des neuen Mathematikgebäudes.

Millionen Euro gekostet, zum anderen sei durch die Wiederverwendung der vorhandenen Bausubstanz die Umwelt geschont worden, führte er aus. Als besonders gelungen bezeichnete der Minister die transparente Überdachung des früheren Innenhofs, wodurch ein Atrium geschaffen werden konnte. „Die Energiewende ist ein wichtiges Thema unserer Zeit“, meinte KIT-Präsi-

dent Holger Hanselka. Entsprechend wichtig sei daher das energieeffiziente Bauen. Er rechnete vor, dass das Kollegiengebäude Mathematik nach seiner Sanierung nur noch etwa ein Drittel der zuvor benötigten Energie verbrauche. „Das gesparte Geld fließt in die Wissenschaft“, versprach er. Hanselka betonte, dass nahezu jeder Studierende des KIT in den Genuss des renovierten Gebäudes

kommen werde, obwohl der Fakultät für Mathematik nur rund 1 000 Studierende angehörten, denn „Mathematik ist für fast alle Fächer relevant“. Der KIT-Präsident hob zudem hervor, dass der Umbau erst durch eine Spende der Hector-Stiftung möglich gemacht wurde. Diese hatte neun Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

„Die Mathematiker haben ein solches Gebäude wirklich verdient“, versicherte Volker Saile, Leiter des Bereichs Physik und Mathematik am KIT. „Denn sie schneiden bei Rankings immer besonders gut ab“, ergänzte er. Als besondere Einrichtung hob er das „Schülerlabor Mathematik“ hervor, welches Schülern frühzeitig einen Zugang zur Mathematik ermögliche.

„Hier ist ein markantes und vielseitig nutzbares Gebäude entstanden“, lobte auch Oberbürgermeister Frank Mentrup. Die Architektur vermittele Transparenz und Kommunikationsbereitschaft und diene, auch aufgrund seiner Lage am Rande des Campus-Geländes, dem Ziel, das KIT und die Stadt noch stärker zu verzahnen.

Foto: jodo